Neunzehnter Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission : vom 1. Oktober 1881 bis 30. September 1882

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1881-1882)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neunzehnter Jahresbericht

über den

katholischen Verein für inländische Mission.

Vom 1. Oktober 1881 bis 30. September 1882.

In unsrem letzten Jahresbericht haben wir des Nähern dargelegt, daß nach der eidgenössischen Volkszählung von 1880 in den meisten protestantischen Kantonen die Katholiken-Einwanderung bedeutend zugenommen hat und daß dadurch auch die Aufgabe unsres „Vereins für inländische Mission" immer größer wird. Glücklicherweise ist im Laufe von 19 Jahren zur Pflege der Religion unter jenen Eingewanderten schon Manches gethan worden und die anfänglich kleinen, ärmlichen Schöpfungen haben sich in bester Weise entwickelt. An Stelle der engen Betsääle in Wirthshäusern oder Fabrikgebäuden sind schöne Kirchen gebaut worden, unter deren Schutze die zerstreuten Gläubigen sich zu blühenden Genossenschaften vereinigt haben. Unser braves Volk aber in den katholischen Kantonen hat trotz den seit Jahren immer drückender werdenden Zeitverhältnissen mit bewunderungswürdiger Ausdauer stetsfort reichlich seine Almosen dargebracht, damit das begonnene Werk fortgesetzt und den steigenden Bedürfnissen bestmöglich entsprochen werden könne. Auch die Eingewanderten ihrerseits, obwohl größtentheils zu den unbemittelten Arbeitern und Dienstboten gehörend, legen ihre Dankbarkeit für diese Hülfeleistungen dadurch an den Tag, daß sie jährlich für das Werk der inländischen Mission ebenfalls schöne Gaben spenden, abgesehen davon, daß sie auch für ihre eigenen gottesdienstlichen Bedürfnisse nach Kräften Opfer bringen. So arbeiten die alten Mutterkantone und die neuen Niederlassungen Hand in Hand, um des Menschen kostbarstes Kleinod, den christlichen Glauben, für sich und ihre Nachkommen zu bewahren. Bis jetzt hat Gottes Segen auf der Arbeit geruht; möge es auch ferner so bleiben!

Wir wollen nun wieder, bisheriger Uebung gemäß, zunächst eine Rundschau halten über alle unterstützten Orte oder Seelsorgsposten, sodann die Sammelthätigkeit der einzelnen Kantone und die verschiedenartige Hülfeleistung von Seite des Vereins in's Auge fassen, hierauf einläßliche Rechnung

ablegen und zum Schluß mit einer neuen Bitte an unser Volk gelangen. Bei der Rundschau werden wir uns meistens an die eingelangten Einzelberichte halten, jedoch da und dort uns etwelche Veränderung oder Abkürzung erlauben, um in das Ganze ein gewisses Ebenmaaß zu bringen.

I.

Unterstützte Seelsorgsposten.

I. Bisthum Chur.

A. Kanton Zürich.

Im Kanton Zürich besitzen wir einen vollen Kranz von jungen Missionsstationen, welche sich in schöner Entwicklung befinden: Horgen, Langnau, Männedorf, Rüti-Dürnten, Wald, Uster und die neu geschaffene Station Bülach. Alle diese Posten besitzen jetzt, mit Ausnahme von Rüti-Dürnten, eigene Geistliche, die am Orte selbst wohnen; die meisten haben auch Kirchen und Pfarrhäuser; nur Uster und Bülach müssen sich noch mit Betsäälen begnügen.

Neben diesen Stationen haben wir seit Jahren auch die wichtige Pfarrei Zürich-Außersihl in unsre Unterstützung aufgenommen.

Vernehmen wir nun den Bericht über die einzelnen Posten!

1) Pfarrei Horgen.

Von den 1,042 Katholiken der Pfarrei Horgen wohnen 422 im schönen Dorfe Wädenschwil und dessen Umgebung, eine Wegstunde von Horgen. Um diesen Katholiken den Besuch des Gottesdienstes eher zu ermöglichen, hat Herr Pfarrer Boßard im November 1881 einen Filialgottesdienst in Wädenschwil eingeführt, wozu die Gemeindsbehörde ein Lokal im Schulhause hergegeben hat. Im Anfang kamen nur 20—25 Personen, dann 30, allmählig immer mehr; es gab auch 80—100 Theilnehmer; doch ist die Zahl sehr wechselnd und die frühe Abhaltung des Gottesdienstes (Morgens halb 7 Uhr) erschwert einen zahlreichern Besuch. Jeden Samstag wird daselbst auch Religionsunterricht ertheilt; doch erscheinen meist nur 10, bisweilen auch 13 Kinder.

In Horgen selbst wird der Sonntagsgottesdienst (welcher nach demjenigen in Wädenschwil abgehalten wird) von 120—300 Personen besucht; die durchschnittliche Zahl mag 180—200 betragen. Die Haltung der Anwesenden ist würdig und erbauend, der Kirchengesang ansprechend. Beim Nachmittagsgottesdienst ist die Theilnahme ziemlich gering.